

Laibacher
1-K
ZEITUNG
1834

Laibacher Zeitung.

N^r. 27.

Donnerstag den 3. April 1834.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst an die vereinigte Hofkanzlei herabgelangter Allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J., dem k. k. Cameral-Oberwaldmeister in Illyrien, Anton Ferdinand Persina, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit Oehr und Band allergnädigst zu verleihen geruhet. (W. Z.)

Königreich beider Sicilien.

Neapel, 15. März. Die Verbindung des Prinzen Leopold, Vizekönigs von Sicilien und zweiten Bruders des Königs, mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs der Franzosen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Hochzeit soll im Laufe dieses Frühjahrs gefeiert werden. — Es wurden am Fuße des Vesuv's interessante Entdeckungen in Torre dell' Annunziata gemacht. Der Marschese Nunziante — dem man die Eröffnung eines sehr wirksamen Mineralbades dafelbst verdankt — ist auf Ueberreste einer alten Mauer, und später auf einen sehr gut erhaltenen kleinen Tempel gestoßen. Noch ist man nicht darüber einig, ob diese Ueberbleibsel Theile einer abgesonderten römischen Villa im größten Style oder — der Anfang einer dritten unterirdischen Stadt gleich Pompeji und Herculonum sind. In Kurzem hofft man hierüber im Klaren zu seyn. — Der Vesuv fährt noch immer mit kleinen Eruptionen fort. — Die Verbindungen mit Griechenland sind nun eröffnet, und man hofft bald wieder die kühnen Hydrioten und Albaner zu erblicken, die in frühern Zeiten in so großer Anzahl den Hafen von Neapel belebten.

(Allg. Z.)

P r e u ß e n.

Das neueste Militair-Wochenblatt meldet die Ernennung Sr. k. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs, zum Gouverneur von Mainz und die des Generalmajors und bisherigen Commandanten von Mainz, Borons von Müßling, zum Vicegouverneur dieser Festung. (Allg. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, 17. März. An unserer heutigen Börse wollte man, nach Berichten aus dem Haag, wissen, die Zurückkunft des Prinzen von Oranien habe die Hoffnung wieder aufgeweckt, daß die Luxemburgische Frage ihrer Entscheidung nahe sei, und man deswegen der baldigen Wiederaufnahme der Unterhandlung entgegen sehen könne. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Die Oberbefehlshaber der Militair-Divisionen sind ermächtigt worden, die sechsmonatlichen Urlaube für jene Officiere, die es wünschen, noch auf weitere drei Monate zu verlängern. (W. Z.)

Die Regimenter, die nach dem Tode Ferdinands an die spanische Gränze geschickt wurden, sollen ins Innere zurückkehren. Einige haben schon diese Bewegung begonnen. (Allg. Z.)

Unweit Gronville an der französischen Nordküste ereignete sich, nach einem Streite zwischen englischen und französischen Fischerleuten, ein trauriger Fall, der alle Gemüther in Aufregung brachte. Englische Fischerboote hatten sich nämlich über die ihnen erlaubten Gränzen gewagt, und dadurch den hierländischen ins Handwerk gegriffen. Es wurde ihnen ein Etootsboot nachgeschickt, um sie zur Ord-

nung zu weisen. Der befehlende Offizier bemächtigt sich in der That eines der Boote, allein als man sich einem andern nähern wollte, wehrten sich die Engländer, so, daß von beiden Seiten mit den Rudern darein geschlagen wurde. Der englische Schiffspatron wollte dem Dinge ein Ende machen, und, um dem gewissen Untergange auszuweichen, nahm er plötzlich ein mit Schrot geladenes Gewehr, und schoß auf den französischen Schiffspatron. Dieser fiel nieder, und rief, obschon nur leicht verwundet: „Freunde, sie haben mich getödtet! Rächet mich!“ Der Officier, dieß gewahr werdend, und hörend, ergreift eine scharf geladene Flinte, und streckt den englischen Schiffspatron und einen ihm zur Seite stehenden Mann todt zu Boden. Auf den Bärm dieses Unglücksfalls versammelten sich alle kleinen englischen Schifferboote, und nur der erstaunlichen Eile, mit welcher das französische Staatsboot dem Küsten-Schiffe, das in großer Entfernung war, zuslog, dankt die Mannschaft ihre Rettung. Die Sache ist nun vor den Gerichten anhängig.

(Prg. 3.)

Spanien.

Der Temps bemerkt über die, gestern mitgetheilte Anzeige von Seite der spanischen Botschaft in Paris im Moniteur: „Diese Anzeige ist eine amtliche Bestätigung der Beschränkungen der Amnestie, welche man gegen die Rückkehr der Generale Mino, Vizo, Espinosa, Lopez Vanoz u. s. w. richtet. Diese Beschränkungen sind um so unerklärlicher, als bereits von der Königin Commando's dem Pastor (Jaureguy) und dem Butron anvertraut worden sind, die ebenfalls 1830 an der Spitze einer bewaffneten Macht in Spanien eingebrungen waren.“

Aus St. Jean Pied de Port schreibt man vom 12. März: „2000 Carlisten sind vorgestern zu Burquette angekommen. Gestern requirirten sie alle Maulthiere, um sich Munition in den Giebereien von Orbaicette zu holen. Sie suchen jeden Kampf zu vermeiden und durchziehen ungestraft ganz Navarra und die baskischen Provinzen.“

(Allg. 3.)

Der Indicateur de Bordeaux meldet aus Bayonne vom 13. März: Wir vernehmen von einem aus Bilbao hier eingetroffenen Reisenden, daß sich in dieser Stadt 7000 Mann königl. Truppen befanden; und 2800 in zwei Colonnen zur Verfolgung der Carlisten abziehen sollten. Vor wenigen Tagen wurde daselbst der Carlisten-Chef

Barrula erschossen. Et Pastor hat seinen Zug auf Vittoria nicht fortgesetzt, sondern bei Bergara Halt gemacht, um daselbst den General Butron zu erwarten. Ein Oberst oder General der königl. Cavallerie ist zu den Insurgenten in Navarra übergetreten.

(W. 3.)

Nach dem Memorial des Pyrenees melden die Nachrichten aus dem Innern und den Häfen von Spanien, daß die Insurgenten sich von allen Seiten zu einer allgemeinen Bewegung rüsten. Waffen und Munition aller Art werden ihnen in großer Quantität zugesandt. Diese Transporte werden in der Regel durch englische Handelsschiffe besorgt. — Die Insurgenten concentriren gegenwärtig ihre Streitkräfte in der Gegend von Bilbao, welches der Curat Merino förmlich belagern will. Es haben schon einige Scharmügel statt gefunden; in einem derselben wurde der Oberlieutenant Barrutio gefangen genommen, nach Bilbao geführt, und am folgenden Tage erschossen. Wahrscheinlich werden die Carlisten bald Repressalien gebrauchen.

(B. v. L.)

Das (zu Pau erscheinende) Memorial des Pyrenees enthält Folgendes: „Aus Spanien werden die Nachrichten immer seltener und seltener. Die Insurgenten fangen alle Briefe auf, und sind auf allen Punkten stärker als je. Wenn wir den Aussagen einiger von den Anhängern der Königin Glauben beimessen dürfen, die durch die Besorgnisse vor den sich vorbereitenden Ereignissen eine Zuflucht in Frankreich zu suchen bewogen worden sind, so schicken sich die Insurgenten an, einen entscheidenden Schlag zu führen. Bilbao wird dormalen von nicht weniger als 10,000 Insurgenten blockirt. Sie scheinen große Wichtigkeit darauf zu legen, sich dieser Stadt zu bemächtigen, um ein mit der See in Verbindung stehendes Arsenal zu errichten. Die Generale Butron und Sola sind nebst Et-Pastor auf dem Marsche begriffen, um diese Pläne zu vereiteln und es ist wahrscheinlich, daß in kurzem ein Treffen dort vorfallen dürfte. Die Guerilla, welche vor einigen Tagen zu Trun erschienen war, ist plötzlich verschwunden, ohne daß sie eine Spur von der Richtung, die sie eingeschlagen, hinterlassen hat. Vielleicht wird jetzt die Verbindung mit Madrid leichter werden. Navarra, welches jetzt unter dem Commando Duesada's steht, beginnt wieder aufzuathmen, obgleich dort an vielen Punkten noch große Gährung herrscht. Von einem so ausgezeichneten General

läßt sich jedoch viel erwarten. Er scheint es darauf abzufehen, die Carlislen durch Milde und Mäßigung zu gewinnen; es ist aber zu befürchten, daß seine Großmuth zu nichts führen dürfte. Gleich nach seiner Ankunft hat er die Gattinn des Zumalacareguy, welche in die Hände der Truppen der Königin gerathen war, zu ihrem Gatten zurückgeschickt. (Oest. B.)

Portugal.

Die Briefe und Zeitungen, die der Pike bringt, enthalten keine Bestätigung der Gerüchte, als ob die Miguelisten auf Lissabon gerückt wären &c. Seit dem Treffen am 18. Februar hielten sie fortwährend Santarem besetzt, mit Ausnahme einer Division, die unter dem Commando eines Sohnes des Generals Bourmont nach Alentejo marschirte. Es war ungewiß, wann wieder ein Angriff von der einen oder andern Seite Statt finden würde. — Es hat sich bestätigt, daß in dem Treffen am 18. ein spanisches Bataillon mit den Miguelisten focht, und daß Don Carlos sich von Villa-Real nach Valencia begab. Don Carlos bot in der letzten Zeit den politischen Gefangenen in Almeida Freilassung an, wenn sie gegen die Königin sechten wollten; von 900 nahmen es nur etwa 30 an, und auch diese vielleicht nur, um Gelegenheit zur Flucht zu erhalten. — Trotz der Verluste, welche die Garnison von Santarem in der letzten Zeit erfuhr, muß ihre Zahl durch die aus dem Norden, so wie durch die unter General Lemos aus dem Süden gekommenen Streitkräfte sehr gewachsen seyn. Die Miguelistische Armee ist jetzt außerhalb der Stadt gelagert, theils wegen der in der Stadt herrschenden Krankheiten, andertheils wohl auch wegen der Milde der Witterung. (Allg. Z.)

Die Times enthält folgenden Auszug eines, mit dem Schooner Pike angekommenen Schreibens aus Lissabon vom 2. März: „Am 24. Febr. kamen die Miguelisten wieder bis Aldea-Gallega und sogar bis nach dem 10 (engl.) Meilen von diesem Plage auf dem jenseitigen Ufer des Flusses gelegenen Mouta; sie nahmen dort einige Pferde, plünderten mehrere von den wohlhabendsten Einwohnern, die für Anhänger der Königin gelten und zogen sich hierauf ins Innere zurück; es ist zu beklagen, daß die Regierung nicht Maßregeln zur Verhütung solcher Vorfälle trifft, welche, wie natürlich, die Leute sehr bedenklich machen, sich (für Dona Maria) auszusprechen. — Obgleich es vielleicht nicht hierher gehört, kann ich doch nicht

mit Stillschweigen übergehen, daß, so lange Graf d'Almer die Miguelistischen Truppen bei Oporto befehligte, derselbe Lebensmittel und Kaufmannsgüter gegen eine kleine Abgabe ungehindert hin- und herpassiren ließ, wodurch er eine hübsche Summe zusammenbrachte, die er über Oporto nach Frankreich zu remittiren pflegte. — Admiral Napier und seine Mannschaft sind, wie ich glaube, verdrießlich darüber, daß die Preisengelderfrage noch nicht ins Reine gebracht ist; der tapfere Admiral, und wie man sagt Hr. Mendizabal aus London, waren von der Regierung beauftragt worden, über eine Abfindungssumme in Pausch und Bogen mit einander übereinzukommen; die Sache bleibt aber dennoch beim Alten, was die Reclamanten sehr verdrießt und behestigt. — Es geht das Gerücht, Lord Howard de Walden werde den Kaiser angehen, sein Ministerium zu ändern; ferner heißt es, Dom Pedro habe auch schon einen Bescheid darauf in Bereitschaft, welcher lauten würde, er habe nichts dagegen, wofern England folgende Punkte garantire: 1) die Krone von Portugal an Dona Maria; 2) die Permanenz der Constitution; 3) die Integrität des portugiesischen Gebiets; 4) Beistand an Truppen, um Don Miguel zu Paaren zu treiben und die Regierung der Königin gegen alle innern und äußern Feinde zu vertheidigen; 5) Daß Dom Miguel, wenn er einmal Portugal verlassen hat, nicht mehr den Fuß in das Land setzen dürfe. Dieß sind fünf Bedingungen, auf die wir vielleicht wohl nicht leicht eingehen werden und hierdurch dürfte Dom Pedro, wenn er Character hat, das Ansehen wegen Uenderung seines Ministeriums los werden, weil er immer entgegenen kann, wenn er sich selbst überlassen bleibe, müsse er so gut, als wir, wissen, was der Regierung der Königin fromme, und wolle daher seine Minister, zu denen er Vertrauen hegt, behalten. Es ist ein Glend, wie es jetzt hier zugeht. Der Herzog von Terceira ist ohne Anstellung, und doch möchte er so gern etwas für das Beste seines Vaterlandes thun, daß er, wie wir hören, bereit war, auch nach Oporto oder anderswohin zu gehen; jetzt, wo die Miguelisten nach dem Süden hin operiren, würde er mit seinem kühnen und unternehmenden Character dort sehr gute Dienste leisten können.“ (Oest. B.)

Die Times versichert aus Briefen von Lissabon, daß Don Pedro wirklich die britische Regierung auf das dringendste ersucht habe, ihm 5000 Mann Hülfsstruppen zu schicken, deren er unum-

gänglich bedarf, um etwas gegen Santorem unternehmen zu können. Will man dieses nicht bewilligen, so möchte man ihm wenigstens 2000 Mann schicken, die in Lissabon Garnisonsdienste thun sollten, damit er mit den übrigen verfügbaren Truppen ins Feld rücken könne. Der letztere Vorschlag wird von dem Lord Grey, Palmerston, Holland und dem Staatssecretär Stanley kräftig unterstützt. Lord Althorp ist dagegen, zwar nicht aus dem Beweggrunde des Prinzipes, sondern weil er sich nicht getraute, dem Unterhause das Votum der Auslagen vorzulegen, welche diese Expedition nach sich ziehen würde.

(B. v. L.)

Belgrad, 12. März.

In Bosnien scheint die Anarchie wieder überhand zu nehmen, wenigstens wird längs unserer ganzen Gränze diese Bemerkung gemacht. Horden von Raubgesindel durchstreifen die uns zunächst lie-

genden bosnischen Dörfer, und verüben jede Art von Gewaltthatigkeit. In voriger Woche fiel eine solche Bande auch in das serbische Gebiet ein, und plünderte einige Dörfer aus. Fürst Milosch ertheilte sogleich seinem Bruder den Befehl, 4000 Mann zu versammeln, und mit diesem Corps über die Gränze zu gehen, um die Räuber zu züchtigen, und den betheiligten serbischen Unterthanen Ersatz für ihre verlorne Habe zu verschaffen.

(Allg. Z.)

Verschiedenes.

Vor einigen Wochen starb zu London ein alter Schuhmacher, Namens John Biddle, der unter dem Namen „der Geld verleihende Schuhmacher“ bekannt war; es fand sich, daß er ein Vermögen von mehr als 1 Million Pfund Sterling, welches in indischen Bonds und in Gascompagnieactien angelegt ist, hinterlassen hatte.

Mit dem heutigen Blatte der Laibacher Zeitung wird ein Probeblatt der beliebten Wiener Theaterzeitung, welche als Original-Blatt für Freunde der Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben im heurigen Jahre mit

200 Holzschnitten à la Pfennig-Magazin erscheint

ausgegeben. Die allgemeine Zeitung Nr. 82 vom 23. März und ein früherer Aufsatz, Seite 1849, vom December derselben Zeitung erhebt die Theaterzeitung und ihre neuen Holzschnitte über alle ähnlichen Erscheinungen und spricht ihr unverhohlen den Vorzug über alle Pfennig-Magazine zu.

Eben so günstig beurtheilt das Morgenblatt diese beliebte Zeitschrift und das Abendblatt bemerkt, daß die meisten Holzschnitte des Prof. Höfel, der ausschließlich für die Theaterzeitung arbeitet, die besten Erzeugnisse seien, welche je in dieser Kunst, Frankreich und England nicht ausgenommen, vorgekommen.

Auch bemerkt die allgemeine Zeitung, daß die Modenbilder der Theaterzeitung die schönsten seien, die je erschienen, und daß ihnen selbst der Neid die Präferenz vor allen ähnlichen Erscheinungen zugestehen müsse. Eben so verhalte es sich mit den illuminirten Portraits- und Kostüme-Bildern, dergleichen bisher nur in Berlin unter Jffland erschienen seien.

Die Laibacher Zeitung kann also hier nichts mehr zufügen, als daß die mit Recht beliebte Theaterzeitung auch bei uns zu Lande großen Beifall findet und bei Lectürfreunden, welche Neuigkeiten lieben, welche gerne zu wünschen wissen, was in der ganzen Welt vorgeht, immer größeren Antheil gewinnen muß.

Man pränumerirt bei allen löblichen Postämtern.

Vierteljährig mit postfreier Zusendung mit 6 fl. C. M. — halbjährig mit 12 fl. C. M.; ganzjährig mit 24 fl. C. M.

Wer diese Zeitung durch Buchhändler-Gelegenheit zu haben wünscht, bezahlt halbjährig nur 10 fl. C. M. ganzjährig 20 fl. C. M. und die Edle v. Kleinmayr'sche Buchhandlung in Laibach nimmt hierauf Bestellungen an.

Wer sich jedoch directe an den Herrn Redacteur, Adolph Bäuerle, Wien, Wollzeil, Nr. 780, wendet, und ihm 24 fl. C. M. baar einsendet, erhält auch die im vorigen Jahre erschienenen prächtig illuminirten Kostüme-Bilder complett, gratis und portofrei.

Dieser Zeitung ist die Beilage Nr. 5, der eingegangenen Museums-Beiträge angeschlossen.

Redacteur: Fr. Fav. Heinrich. Verleger: Ignaz A. Edler v. Kleinmayr.